

lich.- Wir redeten dann über C. P. und Gr.- „Ob ich ihre Anwesenheit im Hause verträge.“ Ich. Besser als ich gefürchtet; aber ein Zusammenleben undenkbar (was ich auch nicht verschwiege).- Ich betonte meine - und ihre Freiheit.-

Kolap kam; dictirt.- Nachmahle mit uns.-

Nachher kam Richard, der O. nun auch seit Jahren nicht gesprochen; erzählte von seinen Inszenierungsplänen eines engl. Stückes; hatte Zeichnungen dazu . . . - nun spielt er sich damit herum.- Die Stimmung war nicht ganz rein. Kolap empfand doch: „Kein Mensch kann sich ändern.“ -

22/9 Früh erzählt mir O., dass der neulich von Dr. Wittek empfohlene Hr. Dr. v. Steinen morgen Abend 6 kommen werde (es handelt sich um Unterricht, ev. Kurs für Lili) - und sie wolle zuerst allein mit ihm reden. Hieraus entwickelte sich fast eine „Scene“, ich spürte wieder ihre Wichtigthuerei, Überheblichkeit, Beeinflußbarkeit (jetzt der Kreis des „Meisters“) - und lehnte mich wieder gegen ihr ganzes Wesen auf. Beruhigend fiel mir ein, dass wir ja schon geschieden sind.

Burgh. Sah mir eine Probe „Attila“ an (wegen Andersen). Scheint eine Art von Gymnasiaststück;- wird wohl um den immerhin teutschen Charakter des Theaterfestes zu wahren - von polit. Seite oetroyirt.-

Mit C. P. Abds. im Kino.- Sie ist jetzt durch ihre (mir freilich verständliche) stete Verletztheit ziemlich unerträglich.

- Mit O. allein zu Haus genachtm. (Lili war auf einem Gartenfest bei Strauss.) -

23/9 Brief von Heini über den Einsamen Weg bei Robert. Bassermann, Höflich Erfolg.- Das lausbübische Benehmen der deutschen Dichter Brecht und Bronnen während der Vorstellung.- - Einige Referate hatte Dora geschickt, immerhin erwähnenswerth Herbert Ihering, der Herold der „Neuesten“ - dass man S. überhaupt nicht mehr spielen kann . . . u. s. w.-

- Nm. Franz Horch;- über die Kom. d. Verf.;- Anfragen von Geyer betreffs Eins. Weg und Kom. der Worte.-

Gegen Abd. Dr. v. Steinen, Historiker;- besprachen eventuelle Kurse für Lili und Freundinnen. Er wirkte gut.-

- N. d. N. las ich in meinem Zimmer O. „Fr. d. Richters“ vor (die sonst noch niemand kennt) die ihr sehr gelungen schien. Ich finde noch allerlei daran zu machen. Es entwickelt sich ein Gespräch,- wie seit vielen Jahren nicht,- auf ansehnlicher Höhe;- über erzählerische und theatralische Begabung;- warum ich mich nicht an Josef II. wagen